

folgreich und in überzeugender Weise um eine möglichst naturnahe Einbindung in das Landschaftsbild und in den Naturhaushalt bemüht hätten. So sei das Projekt ein Beweis dafür, daß auch bei solchen Großvorhaben ein sinnvoller Ausgleich zwischen Wasserwirtschaft, Freizeitbetrieb und Ökologie gefunden werden könne.

Lang legte dar, daß die Baumaßnahmen mit nachhaltigen Eingriffen in teilweise naturnahe Landschaftsräume verbunden sind. Durch umfangreiche landschaftsgestalterische Maßnahmen wurde erreicht, daß die neuen Seen eine harmonische Einheit mit der Landschaft bilden und sie bereichern.

Durch Geländegestaltung, durch Bepflanzungsmaßnahmen und durch landschaftsbezogene Bauwerke nahtlos in das Landschaftsbild einzufügen. Ein besonders gelungenes Beispiel hierfür ist der Ringdamm des Altmühlsees, der sich mit seiner geschwungenen Linienführung und seiner flachen, unterschiedlich geneigten luftseitigen Böschung weich und wie natürlich in den weiten Talraum der Altmühl einfügt.

Die künstlich geschaffene rund 120 ha große Flachwasser- und Inselzone im Altmühlsee hat sich in kurzer Zeit zu einem überregional bedeutsamen Rast- und Brutplatz für die Vogelwelt entwickelt. Das Institut für Vogelkunde in Triesdorf hat hier bereits über 200 Vogelarten beobachtet, darunter über 60 brütende Arten. Auf diese Weise wird ein gleichwertiger Ersatz für das ursprüngliche Biotopgefüge geschaffen, das in den Stauräumen der neuen Seen zwangsläufig verlorengeht. Der ökologisch überaus wertvolle Inselkomplex und die anliegende Seefläche mit einer Fläche von

2 qkm sind bereits als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Beispielhaft für die landschaftliche Einbindung durch gezielte Bepflanzung ist der Altmühlüberleiter. Dieses künstlich hergestellte Gewässer verläuft streckenweise in einem Waldgebiet. Die an seinen Ufern gepflanzten Sträucher und Gehölze haben sich innerhalb weniger Jahre zu einem üppigen Waldsaum entwickelt und stellen mittlerweile einen natürlichen Übergang zum Hochwald dar.

Lang erläuterte, daß die Schwerpunkte des Baugeschehens heute an der Brombachhauptsperrre sowie der Talsperre Kleine Roth liegen. An der Brombachhauptsperrre wird der Damm aufgeschüttet. Die Arbeiten an der Talsperre Kleine Roth zielen insbesondere darauf ab, die Vordersperre bis Ende nächsten Jahres fertigzustellen und mit dem Einstau des kleinen Rothsees zu beginnen.

Die Verwirklichung des Überleitungsvorhabens erfordert hohe finanzielle Anstrengungen des Freistaates Bayern. Die Gesamtkosten des Projekts sind mit 775 Mio DM veranschlagt. Davon wurden bis heute bereits über eine halbe Milliarde DM investiert. In diesem Jahr werden an die 50 Mio DM an Baumitteln zur Verfügung gestellt. Damit ist ein zügiger Baufortschritt gewährleistet. Lang wird sich dafür einsetzen, daß für das Überleitungsvorhaben auch in den kommenden Jahren ausreichende Haushaltsmittel für einen ungehinderten Weiterbau verfügbar sind. Das Gesamtsystem der Wasserüberleitung kann voraussichtlich bis Mitte der 90er Jahre vollendet werden.

Franz Och, Trattach 5, 8551 Pretzfeld

"Mutter Windsheim": Seit der Gemeindegebietsreform kann Bad Windsheim, die ehemals Freie Reichsstadt in Mittelfranken, zehn schmucke Dörfer zu ihrem Territorium zählen. Jedes von ihnen hat, genau wie "Mutter Windsheim", eine große Vergangenheit. So beispielsweise der Ortsteil Ickelheim, der im 8. Jahrhundert als fränkischer Königshof gegründet wurde und 741 zur Erstaussstattung des Bistums Würzburg gehörte.

Viel später war Ickelheim Objekt heftiger Territorialstreitigkeiten zwischen Brandenburg und dem Deutschen Orden. Die beiden Tortürme an den Ortszufahrten zeugen heute noch von den frühesten Zeiten der Dorfgeschichte. Unweit der Ickelheimer Fluren, am Südrand der Bad Windsheimer Altstadt, breitet sich das 40 Hektar große Gelände des Fränkischen Freilandmuseums aus.

fr 407

Fränkische Künstler der Gegenwart Michl Schmidt



Michl Schmidt

Foto: privat

Wer unversehens von einer freundlichen Fee in eine reizvolle Umgebung geführt wird und seinen Traum vom Paradies nahezu verwirklicht sieht, der ist verblüfft.

Schon beim ersten Blick in das Haus des Malers Michls Schmidt in Neuenmahr blenden einen die Fülle der Bilder und Plastiken, die wundervollen alten Möbel, die einladenden Sessel und Teppiche – besonders aber das harmonische Ambiente, in dem alles zwanglos zusammenklingt.

Den schwarzbärtigen Michl Schmidt mit seinen humorvollen Augen und seine liebenswerte Frau sich als die ersten Menschen der Schöpfungsgeschichte vorzustellen, fällt nicht schwer. Des Malers Baum der Erkenntnis stellt sich dar in seinen Kunstwerken, aber auch der Fülle erlesenen Kulturgutes, das er mit dem Geschmack des Künstlers an "Anregendem", Auge und Herz erfreuend zu seiner täglichen Um-

gebung machte. Graziöse Bali-Puppen, urige Bauernkrüge mit Tierdarstellungen, Keramiken, Kleinbronzen, Reliefs, Stiche, Radierungen, Holzschnitte, Gläser und vieles mehr, fesseln das Auge des Besuchers – also tatsächlich so etwas wie eine Traum-situation.

Die Wurzeln von Michl Schmidts Baum der Erkenntnis – nämlich seiner Malkunst – wuchsen in der freien Reichs- und Kunststadt Rothenburg ob der Tauber, wo er 1938 geboren ist. Stamm und Zweige entwickelten sich in der Akademie der bildenden Künste in München. Seine Art zu sehen und zu gestalten wurde dort maßgebend von Professor Erich Glette beeinflusst, einem führenden Koloristen seiner Zeit. Weitere Lehrer waren die Professoren Marxmüller und Tröger. Eine Sonderstel-



Kartenspieler (Öl)